

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 9 (1927)  
**Heft:** 37

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.20, halbjährlich Fr. 5.20, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erschließt auch in familiären Bahnpost-Kiosken.

**Erscheint jeden Freitag**  
**Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich**

**Insertionspreis:** Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareille-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp. Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Schriftgröße 50 Rp. Keine Verantwortlichkeit für Plagierungsverordnungen der Inserate. / Inseratenschluß: Mittwoch Abend

Nr. 37

Zürich, 16. September 1927

IX. Jahrgang

### Wochenchronik.

Schweiz.

Die Präsidialentscheidung der eidgenössischen Räte hat die Geschäftsordnung für die Verhelfen festgelegt. Die Kurialinitiative und das Tuberkulosegesetz sollen vom Nationalrat behandelt werden. Bei der ersten hat sich die nationalräthliche Kommission nahezu einmütig für Zustimmung zum bundesrätlichen Antrag, d. h. für Annahme des Volksbegehrens erklärt; beim Tuberkulosegesetz stimmte die Kommission fast auf der ganzen Linie den Verhelfen des Bundesrates zu, nur bei Art. 5 hält sie an der Entscheidungspflicht gegenüber dem Ober- und Pflegepersonal fest, dem wegen tuberkulöser Erkrankung die Ausübung seines Berufes unterlagert wird.

Die Einweihung des neuen Bundesgerichtsgebäudes im oberen Teil des Parkes Montepios in Lausanne rief die Erinnerung an die starke Entwicklung nach, welche das Bundesgericht genommen hat, seit es vor 40 Jahren in den jetzigen Renaissance-Bau auf Montepios umzog. Damals gehörte ihm 9 Bundesrichter an, heute zählt es 24. In entsprechender Weise vermehrte sich auch die Zahl der Geschichtstreiber und Sekretäre. Der neue Bau entstand auf Kosten der Eigenschaftigen; Lausanne stellte das Terrain zur Verfügung und verpflichtete sich, die Arbeitskosten zu ertragen. Dafür überläßt der Bund das alte Gebäude der Stadt Lausanne. Das Waadtländer Kantonsgericht wird darin seinen Sitz aufschlagen.

**Bernisches.** Im bernischen Großen Rat hat der feierliche Dr. Hoffmann, Burghard, anlässlich der Beratung des Verordnungsprojekts der Sanitätsdirektion eindringlich dafür eingewandt, daß die Inkulturation der Gemeindeglieder, die sich nicht nur mit Krankenpflege, sondern mit allgemeiner sozialer Fürsorge befaßt, möglichst gefördert werden.

Der Große Rat beschloß einmütig nach einem mehrbegründeten Referat von Regierungsrat Jost für die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1928 in Bern eine Subvention von Fr. 75,000 zu erteilen und zwar Fr. 50,000 bedingungslos und Fr. 25,000 als Garantiefaktum.

### Bösterreich.

Der polnische und der holländische Vorschlag, die beide, wenn auch auf verschiedenen Wegen, eine Freie Bewegung bewirken und führen in der Wolltextilindustrie das nämliche Schicksal. Sie wurden an die 3. Kommission gewiesen, die unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Ministers Besatz Fragen der Siderung und Abrüstung behandelt. Der polnische Entwurf hatte, bevor er von dem polnischen Delegierten Solof in der Wolltextilindustrie begründet wurde, durch ein Surveillantum eine solche Abschwächung erlitten, daß alle Lokarno-Mängel seiner platonischen Fassung zumistehen konnten, selbst England, an dessen Widerstand seinerzeit das Genferprotokoll gescheitert war, und das heute mehr denn je jede Bindung, die es obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit oder Abrüstung, einschließen ablehnt. Der italienische Delegierte, Socialo, bezeugte den polnischen Vorschlag als ein durchaus überflüssiges Projekt, da im Wolltextilhandel bereits einhalten sei, was er fordere. Andere Redner betonten, daß es durchaus zeitgemäß sei, neuerdings auf die Wolltextilindustrie friedensrichterlichen Bestimmungen hinzuweisen.

Im Rednerturn der Wolltextilindustrie verriet sich bis dahin eine starke Neigung der Kleinrenten auf die Bindungen des Genfer Protokolls zurückzu-

greifen, während aus den Reden von Briand und Chamberlain kaum mehr herauszuhören war als eine Verteidigung der derzeitigen Politik ihrer Regierungen, d. h. Rechtfertigung einer Politik der Zurückhaltung gegenüber allen Forderungen, die das freie Handeln ihrer Staaten im Interesse der Weltfriedenssicherheit beschränken. Der holländische Delegierte einer prächtigen Brandischen Redeleistung und alle Verschiebungsmöglichkeiten vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, daß auf solche Weise die Grundidee des Wolltextilbundes labilisiert wird. Dagegen herrscht auch in den Delegiertenkreisen der Kleinrenten eine fühlbare Niedergeschlagenheit. Eine Ausnahme bildet das deutsche Augenministers Strebe, an dem selbst in der französischen Presse lobende Erwähnung zu finden ist. Er brachte den einzigen tatsächlichen Fortschritt, nämlich die Erklärung, daß Deutschland der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit gemäß Art. 36 der Satzungen des internationalen Gerichtshofes im Haag vorbehaltlos beitrete. Auch Bundesrat Motta hat in Genf gesprochen und wie immer warmen Beifall entfesselt, das wird ihn aber kaum die Grenzen seines Einflusses vergessen lassen.

Nachdem nun die Generaldebatte im Plenum der Versammlung beschlossen ist, haben sich die Kommissionen an die Arbeit gemacht. Später wird geteilte sich die Aussprache in der 3. Kommission für Abrüstungsfragen. Es herrscht nämlich das Bestreben zu einem wirklichen Ergebnis, d. h. zu einem neuen Genfer Protokoll zu gelangen. Die am Vornam verammelten Regierungsmänner benötigen wiederum gerne die Gelegenheit, ihnen besonders am frühen Morgen politische Fragen vor der internationalen Presse zu erläutern; auch die angeforderten Sonderjournalinterviews der Minister haben wieder eingeleitet und die Kleine Entente hält in diesen Tagen eine ihrer berühmten Konferenzen in Genf ab. Es ist die Lust in der Rhodensität mit politischen Problemen gefüllt. Von allen Weltströmungen her ruft es nach Lösungen.

### Unser Land.

Die französische Regierung hat sich dafür erklärt, daß nach dem Kriegszustand die Behandlung des Gebietes Rakonitz zu verlangen hat, ein einseitiger Beschluß soll aber erst nach der Rückkehr von Außenminister Briand erfolgen. Paris ist erregt durch den Vorwurf des italienischen Vize-Konjuls Kardini, der aller Wahrscheinlichkeit nach das Opfer einer antisemitischen Organisation geworden ist.

Der in Brüssel verarmte Volksgangschuß der sozialistischen Internationalen, der auch die sozialistische Sozialdemokratie umschließt, fasste eine Resolution, welche die Vertreter sozialistischer Parteien im Wolltextilbunde auffordert, energisch für die internationale Abrüstung einzutreten. Die Sectionen der Arbeiterverbände werden eingeladen, einen Propagandaaufmarsch für die Abrüstung zu veranstalten und sich für einen allgemeinen obligatorischen Paß zu erklären, der sich auf die Grundidee des Genfer Protokolls aufbaut.

Die australische Regierung hat das deutschindische Dekret von 1920 aufgehoben, das den Deutschen die Einwanderung in das Mandatgebiet von Neu-Guinea untersagte.

Die in Rom abgemachte neue Bevölkerungszugriff hat realisiert gegen die Sozialregierung. Eine besondere Grund hierfür bildet die Tatsache, daß die Sowjets die Gleichstellung der Frau in allen Beziehungen durchgeführt und das übliche Scheitern verboten haben. In der Stadt Kofan kam es, wie gemeldet wird, aus diesem Grund zu Unruhen.

Der spanische Diktator Primo de Rivera hat für die 4. Jahresfeier des Staatsstreichs, bei dem er sich an die Spitze der Regierung stellte, mit der Zustimmung des Königs eine beratende Nationalversammlung einberufen. Derselbe erhält die Aufgabe, in politischen und wirtschaftlichen Fragen Ideen zu entwickeln, doch ist dafür gefordert, daß sie sich nicht zu einem modernen Parlament ausdehnen; sie kann lediglich empfehlen, aber keine Entscheidungen treffen. Politische Behalten sind beschränkt und auch die Pressefreiheit unterliegt einer Kontrolle.

J. M.

### Von Bernhard Shaw zu Mary Wollstonecraft.

Dem Andenten Mary Wollstonecrafts, gest. 10. Sept. 1797.

Von Marianne Trebitsch-Stein.  
Bernard Shaw, der von sich selbst erzählt, er hätte keine ausgezeichnete Kenntnis um die Puppe aller Frauen nur der Tatsache zu danken, daß er immer angenommen habe, jede Frau müsse ebenso ein Menschenwesen sein wie er, hat vor wenigen Wochen wieder als Verfallungsredner seine Stellung in der Frauenfrage präzisiert. Und es wäre keine Rede von Bernhard Shaws gewesen, wenn er dabei nicht in seiner alten heiteren Art nach dem Paradoxen hingelächelt hätte. „Ich trete Ihnen in der Rolle eines letzten Ueberbleibels aus dem viktorianischen Zeitalter entgegen“, so begann er seine Rede. „Das viktorianische Zeitalter wagte nämlich und war darin bis zu einem erstaunlichen Ausmaß erfolgreich, eine der grotesksten Unternehmungen, die man jemals versucht hatte. Es waren romantische Leute, und als sie dem menschlichen Tier, Männchen und Weibchen, gegenübergestellt wurden, sagten sie: Das ist unerträglich! Die Männer haben einander prüfend an und mochten sich nicht sehr, und das Gefühl, daß sie unbedingt etwas anbetungswürdiges brauchten, etwas, das sie erheben sollte, vermittelte ihnen die seltsame Eingebung, daß — wenn sie die Frauen einfach hernehmen würden und leugnen, daß es Menschenwesen seien, wenn sie diese Frauen in so extravagant Weise kleiden würden, daß sie dadurch die Tatsache, daß es Menschenwesen sind, vollkommen verhillen könnten, wenn sie eine konventionelle Sittenlehre dahin aufstellten wollten, daß Frauen Engel seien, dann würde es ihnen irgendwie gelingen, Frauen zu Engeln zu machen. Nun ist es,“ fuhr er in der wohlgeleiteten Rede weiter blinzelnd fort, „bis zu einem gewissen Punkt ganz hübsch und recht, als Engel angesehen zu werden; es gibt aber Punkte, an denen Sie sich durch die Tatsache, daß sie kein Engel sind und dringlich be-

stimmter menschlicher Bequemlichkeiten und Erleichterungen bedürfen, ernstlich belästigt fühlen und darunter schwer leiden werden, wenn man Ihnen diese Erleichterungen — mit der Begründung, daß Sie doch ein Engel seien — vermeigert.“ Darat schiederte also G. B. Shaw den Stand der Frauenfrage zur Zeit des viktorianischen England.

Mittlerweile allerdings hatte die Frauenbewegung in England — durch die militanten Suffragettes teils behindert, teils gefördert — mit der Frauenbewegung der ganzen Welt entsprechend Schritt gehalten und Wollstonecrafts Ritor durfte sich dessen rühmen, das erste weibliche Mitglied des englischen Parlamentes zu sein. Unwillkürlich aber führen uns die historischen Gedankengänge zur bedeutendsten Vorkämpferin ihrer Rechte der Frau in England zurück, zur genialen Persönlichkeit im wahren Sinn des Wortes, zu Mary Wollstonecraft, deren Todestag sich am 10. September 1797 das 130. Mal jährte. Ihr grundlegendes Werk „A Vindication of the Rights of Women“, worin sie alle von den französischen Aufklärern des 18. Jahrhunderts aufgestellten Forderungen der Menschenrechte auch den Frauen zugesprochen sehen will, war 1792 in England erschienen. Dieses von schöpferischer Genialität getragene Werk hatte Mary Wollstonecraft — unter dem lebendigen Eindruck der Deklaration der Menschenrechte in der französischen Nationalversammlung und der Ausnahme dieser Menschenrechte in die Konstitution (Sept. 1791) — binnen wenigen Wochen zu Papier gebracht. Aus welcher Welt jedoch ist diese eigenartige Frau in die Welt der Menschen- und der Frauenrechte eingetreten?

1759 wurde sie in Hoxton (London) geboren. Ihre Eltern waren irischer Abstammung. Ihr Vater war ein Trinker, mit dem es immer ärger abwärts ging, der unbesorgt sechs Kinder zeugte und die Frau im Jähzorn grausam schlug. Ihre Mutter wieder zählte zu den unterdrückten, schwachen Frauen jener Zeit, die zu ungebildet und zu arm am Geiste, um sich selbst zu helfen, Prügel hinnehm und zum Tyrannen noch in Demut aufwachte. Von ihrer frühesten Jugend an erlebte somit Mary Wollstonecraft die Aneignung ihres weiblichen Geschlechtes. Manche Nacht lag sie vor der Schwelle dieses ehelichen Schlafzimmers der Eltern, um der Mutter nötigenfalls helfend beizustehen. Und die Festigkeit ihres Charakters resultierte. Mit sechzehn Jahren endlich hatte sie das Glück, in der Familie eines Geistlichen jene Häuslichkeit zu finden, die der Wirksamkeit ihrer Gedanken und Gefühle einen

### Beuileton.

### Das Fest der Madonna.

Von Lisa Wenger, Carona.

(Schluß.)

Bis spät in die Nacht laßt und lärm es unter den Kastanien. Die Autos warten in den Garren, die unruhigen Klempner thronen die Rinde der Bäume, an die sie angehängt sind, kleine Mauten, die den geduldeten jugendlichen ein und das Gießen des Gelatinnens wird von den Kindern gestützt. Der Mann mit der prophetischen Maus, die seine Zetzelchen mit gedruckten Lebensschicksalen aus einer Schachtel mit der Schnauze herausholt, erhält für sie Zuder und Badewerk. „Was foliet die Maus?“ fragt eine arglose Seele. Der Welther, ihr Vater, wie er sich nennt, läßt verächtlich auf die Frage, „Die Maus?“ sagt er, „in mein Geld gibt es gar nicht, um die Maus zu kaufen. Die Maus erhebt sich zum Himmel.“ Wer es hörte, ging in sich. Mein Gott, was war da ein Mensch dagegen! Und man freude sich das kleine, wohlgenährte und kostbare Tier. Wie viel wohl eine Lebensversicherungsgesellschaft bei ihrem Tode zu bezahlen hätte? Der Waule-Water frecht Zwanziger um Zwanziger, ein und fast bunter zu Frieden sein Mäulein wieder in die Tasche, wenn auch ein Feinler liebt ein Tier, das ihm Geld einbringt, mindestens ebenso feurig wie irgend ein anderer Schweizer.

Laut geteilt wird nicht, begrüßt wird nicht. Gestrunten wird, aber man sieht keine Betrunknen. Ich habe kein gemeines Dagen gehört, kaum ein gemeines Gesicht gesehen. Geschnadlose, grelle, überbunte Kleider, ja, Kleider, die aus Möbelloff gemacht schienen,

auch gezeigte junge Männer, schlampig aufgeputzte Frauen, affige Kinder, aber nichts Rohes, Widerwärtiges. Das Fest sang schön aus, die Großen und Kleinen waren zufrieden, glücklich. Verände wäre die Hauptfrage verlegt worden: Man feierte das dreihundertjährige Bestehen der Madonna d'Angero. Da aber niemand davon etwas sagte, keiner etwas darüber wußte, als daß es eben dreihundert Jahre her sei, leit die Kirche daselbe, da auch kein Priester ein Wort darüber verloren, so hätte es leicht geschehen können, daß man von diesem Ereignis weniger Eindruck gewonnen hätte als von Beispiel von der prophetischen Maus.

Aber wozu braucht man eigentlich so etwas zu wissen? Gottes Herrlichkeit, in die die Kirche hineingebaut wurde, ist weit älter, und was wissen wir davon?

### Die Van Gogh-Ausstellung in der Basler Kunsthalle.

Eindrücke und Gedanken.

Wenn wir Frauen fruchtbar mitarbeiten wollen an einer Vertiefung und inneren Bereicherung des Geisteslebens, sollen wir trinken aus allen reinen Quellen der Erkenntnis und Schönheit. Einem Rückblick auf das, was Frauen geschaffen haben und noch schaffen, wird nicht hinderlich utrendende Kunst innewohnen. — Eine mächtige Quelle, die dem, der aus ihr schöpft, die Augen für ein neues Sehen klar macht, und ihn reich entläßt, ist die Kunst des Holländers Van Gogh. Den ganzen Sommer lang war in der Basler Kunsthalle eine große Schau seiner Werke zu sehen, der Sammlung Kröller im Haag entstammend, einer großen Kollektion moderner Ma-

leri, die übrigens von einer Frau, Frau Kröller-Müller, zusammengebracht worden ist. Im Folgenden mögen ein paar Gedanken über die Kunst jenes Malers wiedergegeben werden, die durch diese Ausstellung angeregt wurden.

Wenn wir unruhig, gleichsam innerlich heutig aus dem zusammenhängenden Gedriebe moderner Verfallsfragen in die stillen Räume der Kunstschätze treten, trifft es uns wie eine Befähigung. Jedes dieser Bilder, sei es ein in weidem Grau und Braun gehaltenes, dumpf lautes der frühen Holländer Jahre, sei es ein in Farben gewaltig aufstrebendes Spätwerk der Arbeiter Zeit, ist Ausdruck und Geschöpf eines eindeutigen, ausschließlichen Gefühls von mächtig gesteigerter Intensität. Wie werden wir uns vor diesen Gebilden des binnigen und zerfallenden Wesens bewußt, dem Träume und Gedanken der eigenen Seele entziehen!

In den frühen Holländer Jahren — nur verhältnismäßig früh, denn Van Gogh ist spät, Ende der Zwanziger, zur Malerei gekommen, nach mehrfach gewechseltem Beruf, u. a. dem eines Violinpedigers in Rotterdam — hat es nur Arbeiter- und Bauernbilder gemalt. In einem seiner Briefe, in denen er sich offener als über seine Kunst äußert, sich über ihr Wesen klar zu werden sucht, steht der Satz: „Die Bauerngestalt in ihrer Arbeit... ist... das Herz der modernen Kunst.“ Nicht, daß dies eine theoretische Erkenntnis gemeten wäre, oder daß er mehr äußerlich einen Gedanken aufgenommen hätte, der damals, im Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, ohne Weiteres in der Luft lag. Seine Arbeiter- und Bauernbilder sind ein lebensschaffendes Sich — Bekennen zu diesen müd und stumpf gearbeiteten, ohne große Gebärde am Leben leidenden Menschen, eine Solitärisch — Erklärung, aber

auch eine Predigt für die, denen diese Not nur Anlaß zu sentimentalischer Erregung ist. Van Gogh schildert betont schmucklos und freudlos, ohne Pathos: Schwerk liegt ein Bauer am Tisch, greift mit der langamer Bewegung, in hübsch gezeichneten Mitteln dumpfes Dahindösen. Ein Weber am meisterlich in großen Formen gehaltenen Weibstuhl, beugt sein bleiches Gesicht, auf dessen magerer Traurigkeit ein wehmütiger Sonnenstrahl ruht, über die Arbeit. Durch alle Geden des durch kleine Fenster mit grünlichem Licht erhellen Weibstuhlers scheint eine Klage zu gehen über die unerbittliche Missetat dieses Menschenlebens, das sich in finstler Not verzehrt. In uns, denen das Mit — Fühlen mit aller Kreatur als Gabe und Aufgabe geschenkt ist, möchten diese mit unbestechlichem Wirklichkeitsbild, aber mit heißem Herzen gemalten Bilder Kräfte helfender, achtender Menschlichkeit auftragen.

Van Goghs Werk zerfällt in zwei scheinbar völlig getrennte, disparate Teile, deren Gegenständlichkeit die Basler Ausstellung noch untreuer: der Befugener Heigt von den Werken der ersten Periode im Gedächtnis zu denen der zweiten im oberen Erdgeschoss. Nach der Holländer Zeit ist dem Künstler in Paris und vor allem in Arles ein neues Schauen geschenkt worden. Nun fangen seine in Farbe, ohne Schatten gemalten Bilder von innen heraus zu glühen an. Nun sind es neue Erregungen, aus denen sie hervorzugehen. Zwar hat Van Gogh nie über die unerbittliche Missetat dieses Menschenlebens, das sich in finstler Not verzehrt, in uns, denen das Mit — Fühlen mit aller Kreatur als Gabe und Aufgabe geschenkt ist, möchten diese mit unbestechlichem Wirklichkeitsbild, aber mit heißem Herzen gemalten Bilder Kräfte helfender, achtender Menschlichkeit auftragen.



# Bund schweizerischer Frauenvereine.

26. Generalversammlung in Neuchâtel.

Basel im Sept. 1927.

Geehrte Frauen, liebe Verbündete!

Wir haben die Freude, Sie hiemit einzuladen zu unserer 26. Generalversammlung, welche am 22. und 23. Oktober in Neuchâtel stattfinden soll. Wir freuen uns, der freundlichen Einladung der Neuchâtel Vereine Folge zu leisten und hoffen, daß sich eine recht große Anzahl von Vereinen vertreten lassen wird.

Wir legen Ihnen verschiedene Anträge von Vereinen vor:

Antrag der Frauengentrale Zürich.  
Drei Anträge der Frauengentrale St. Gallen.

Antrag der Frauengentrale Schaffhausen.

Den Text finden Sie weiter unten. Mit diesem Zirkular erhalten Sie die Karte für Ihre Delegierte. Diese Karte muß vor der Generalversammlung gegen die Stimmkarte (rosa Karte) umgetauscht werden. Wir machen Sie darauf aufmerksam, daß laut Artikel 6 unserer Statuten eine Delegierte nicht mehr als zwei Vereine vertreten darf. D e r o f a K a r t e w i r d u r g e g e n A b g a b e d e r w e i ß e n v e r a b f o l g t, d a wir nur auf diese Weise eine Kontrolle der vertretenen Vereine ausüben können.

Wir wären sehr dankbar, wenn Vereine, die sich nicht vertreten lassen können, uns dies mitteilen würden. Daß die Teilnahme auch finanziell schwachen Mitgliedern ermöglicht wird, dafür sorgt unsere Reisekasse, die Sie für Ihre Delegierte in Anspruch nehmen können. Die Anmeldung muß vor der Generalversammlung erfolgen. Wir sind sehr dankbar für die Sperrung dieser Kasse durch Extrabeiträge. Diese, sowie Gesuche sind zu richten an unsere Kassierin, Fräulein Schindler, Oberer Quai 6, Biel.

Sie finden weiter unten die Einladung der Neuchâtel Vereine. Mögen Sie ihr recht zahlreich Folge leisten.

Wir haben die Freude, Ihnen heute den Eintritt von 6 weiteren Vereinen mitzutheilen: Comité cantonal du costume féminin neuchâtelais, Union chrétienne de jeunes Filles de Neuchâtel, Section Tessin der Freundinnen junger Mädchen,

Schweiz, Wäghnerinnen- und Säuglingspflegerinnenverein, Gruppe suffragiste de Moutier,

Verband der evangelischen Frauenvereine der Diaspora der Inner- und Aargau und des Kantons Tessin.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen. In der Hoffnung, Sie in großer Zahl in Neuchâtel begrüßen zu dürfen, entbieten wir Ihnen unsere herzlichsten Grüße.

Für den Vorstand des Bundes Schweizer Frauenvereine:

Die Präsidentin: E. Zellweger.  
Die Sekretärin: E. Vog-Kogonon.

Antrag der Frauengentrale Zürich.

Der Bund Schweiz Frauenvereine möge die Mitwirkung am Kampfe gegen den Alkoholismus als eine seiner Aufgaben anerkennen.

Anträge der Frauengentrale St. Gallen.

1. Die Einführung der Altersversicherung möge raschmöglichst an die Hand genommen und nach Kräften gefördert werden.

2. Die Altersvorsorge möge sofort an die Hand genommen und bis zum Inkraft-

treten der Altersversicherung durch eine namhafte jährliche Bundessubvention in vermehrtem Maße gefördert und unterstützt werden.

3. Der Bund Schweiz Frauenvereine möge 1928 an seiner Generalversammlung das Dienstbotenproblem, vor allem die Dienstbotenversicherung behandeln.

Antrag der Frauengentrale Schaffhausen.

Die Vorstände der dem B. S. F. angeschlossenen Frauenvereine verpflichten sich weitestens ein Exemplar des Schweiz Frauenblattes oder des Mouvement féminin zu abonnieren und unter den Vorstandsmitgliedern regelmäßig zirkulieren zu lassen.

Neuenburg, September 1927.

Geehrte Frauen, liebe Verbündete!

Die Frauenvereine von Neuchâtel freuen sich aufrichtig, den Bund in ihrer Stadt für seine 26. Generalversammlung zu empfangen.

Wir haben die Freude, Ihnen mitzutheilen, daß der Bund im Großsaal tagen wird (Château) den der Staatsrat uns freundschaftlich zur Verfügung gestellt hat.

Am Samstagabend findet für die Delegierten ein Empfang im Gemeindefeuer (Faubourg) im Empfang im Gemeindefeuer (Faubourg) statt. Das gemeinsame Mittagessen am Sonntag soll im Restaurant de la Rotonde (Zardin anglais) stattfinden. Wir empfehlen das alkoholfreie Restaurant des gemeinnützigen Frauenvereins (Faubourg du lac) für das Nachtessen am Samstagabend. Die Delegierten, welche Privatquartiere wünschen, sind gebeten, sich bis zum 5. Oktober zu melden bei Mme. Annie Du Bois Croole 23.

Wir empfehlen Ihnen folgende Hôtels:

Home, Rue Louis Favre, Zimmer und Frühstück Fr. 5.25—5.75.

Hôtel Fernin u. S., Zimmer und Frühstück Fr. 7.75—8.25.

Hôtel du Soleil, Zimmer und Frühstück, Fr. 5.50 und 6.—.

Hôtel du Lac, Zimmer und Frühstück, Fr. 7.—.

Wir hoffen, daß eine Anzahl Delegierte den Sonntagmittag in Neuchâtel verbringen werden. Wenn das Wetter es erlaubt, möchten wir für sie eine Fahrt auf dem See oder einen Ausflug nach Chaumont (funiculaire) arrangieren.

Die verschiedenen Museen der Stadt, für Kunst, Naturgeschichte, Ethnographie, sind offen für die Delegierten.

Ein kleines Bureau am Bahnhof ist bereit, alle Mühen für Sie zu übernehmen. Dort können auch die Karten für das Banquet und den Empfang vom Samstagabend bezogen werden.

Wir hoffen, daß die Vorstandsmitglieder, die Delegierten und ihre Freunde ein gutes Andenken an Neuchâtel mitnehmen werden, und antworten Ihnen, geehrte Frauen und liebe Verbündete, unsere herzlichsten Grüße.

Union féministe pour le suffrage.  
Section de Neuchâtel de la Soc. d'Utilité publique des femmes suisses.  
Section de Neuchâtel de la Société des Femmes abstinentes.  
Société des Dames Samaritaines.  
Association du Sou pour le Relèvement moral.  
Section cantonale neuchâteloise des Amies de la jeune Fille.  
Groupe neuchâtelois du Lycéum de Suisse.  
Société du costume neuchâtelois.  
Union chrétienne des jeunes Filles.

bedeutende Summe. Dafür gab es dann eine Gemüselieferung, Bohnen, Röhre und Brot und als Getränk nur Wasser. Der Zentralverein der Gesellschaft in London erhielt den Reingewinn dieser Veranstaltung und konnte dafür ein Festessen für alle gleiche Anzahl Bedürftiger mit Kaufkraft, Bäckerei, Obst, Wein usw. veranstalten.

Der Mann soll kein Schauldier der Frau, sie kein Spielzeug für ihn werden. Wo ein Mann nur das andere für sich und nach sich bilden will, muß dies letztere zum toten Mittel werden.

Ja,un.

bewußt der Umstand, daß im Herbst, so lange der Winter den „Süßen“ ausbleibt, die Nachfrage nach diesen Getränken immer sehr groß ist. Diese Nachfrage müße auch in den übrigen Jahreszeiten anhalten, namentlich im Sommer, wenn ein guter Süßmost zu haben wäre. „Wenn er im offenen Glase zu haben wäre, möchten wir dabei unterstreichen, denn es ist wichtig, daß der Süßmost nicht in den teuren Melierenflaschen zum Verkauf kommt, sondern wie das Bier um wenig Geld kühl und appetitlich im einzelnen Glase. Was gilt's, dann wird der Konsum zu umfassen, daß der Süßmost nicht mehr über „Schädigung“ wird beklagen müssen.

Wir glauben ferner, daß mit einem vermehrten Konsum von Süßmost auch die ganze Atmosphäre in Wirtschaften sich ändern würde, so daß dann die Kellerinnen wohl nicht mehr nötig hätten, die Männer zu ermahnen, auch in ihnen die Frau nicht zu überleben, wie der Appell an anderer Stelle unseres Blattes steht.

Wie sehr übrigens bereits die Nachfrage nach alkoholfreien Getränken im Publikum gelitten ist, beweist der ganz gemaltene Konsum von solchen am 1. galkischen Kinderfest. Bei einer Teilnehmerzahl, die auf ungefähr 60 000 geschätzt werden ist, wurden insgesamt konsumiert: 40 000 Gläser Tee, 16 000 Gläser Schokolade, 13 500 Gläser Milch, 27 600 Gläser Sirup, 4500 Gläser Kaffee, 4500 Gläser Pfeffer, 10 000 Gläser Sirup natur, total 100 100 Gläser alkoholfreie Getränke.

Das ist ein Beweis, wie sehr die Nachfrage nach gesunden Erfrischungsmitteln gewachsen ist. Wenn wir dabei noch bedenken, daß wir mit der großen Nachfrage nach Milch und Süßmost — entgegen diesen andern Genussmitteln, die eingeführt werden müssen — zugleich ein weiteres Zutreffen von Landwirtschaft dazu tun die Propagierung dieser beiden gesunden Getränke, Schokolade und Milch, nicht genug empfohlen werden.

## Das wäre nun wirklich Sache einer Polizeiarztin.

Im Gesundheitsbericht des zürcherischen Stadtrates heißt es unter Abtheilung Gesundheitswesen, Kapitel Gesundheitsarbeiten, daß wegen Anlaß zur Untersuchung über Verhältnisse geschlechtlicher Erziehung im Jahre 276 (im Vorjahr 260) Frauen vom Stadt-ärzthinstitut hätten untersucht werden müssen, von denen 88 wirklich geschlechtskrank gewesen seien.

Wäre eine solche Untersuchung nun wirklich nicht Sache einer Ärztin statt eines Arztes. Wenn auch diesen Frauen im großen und ganzen nicht besonders viel Feingefühl zugurten, so kann es eben doch welche darunter haben, deren Gefühl gegen einen männlichen Arzt rebelliert. Außerdem werden dabei Miß- und Fehlgriffe auch nicht immer ausgehoben sein — von den 276 untersuchten Frauen haben sich schließlich doch nur 86 als wirklich geschlechtskrank erwiesen. Wir meinen, daß hier durchaus auf dem weiblichen Arzt, auf der Polizeiarztin, bestanden werden müßte, wie andere Städte — gerade erst kürzlich noch Manchester — dies auch eingeführt haben. Was würden die Männer dazu sagen, wenn man ihnen das Umgekehrte zumute?

Die Zürcherfrauen werden es sicher nicht unterlassen, die entsprechenden Schritte wenigstens zu versuchen. Allerdings, wenn man sich und Stimme im Stadtrat hätte, wäre alles so viel einfacher und selbstverständlicher. So sind wir hier oben wieder auf den guten Willen und die mehr oder weniger große Einigkeit der andern angewiesen.

## Günstige Urteile.

Wir müssen allerlei Urteile über uns, das weibliche Geschlecht, entgegennehmen. Sie und da fällt aber auch ein günstiges über uns ab. Ein fantasievolles Schwätzchen brachte im Juni 1927 ein Artikel über die Gestaltung der untergeordneten Unterwelt, die die Lehrlingskommissionen in kaufmännischen Berufen einer schweizerischen Stadt hat in die Schuldirektion ein Schreiben gerichtet und den Vorwurf erhoben, daß ein großer Teil der in die Berufswelt tretenden Jungmännchen nicht nur über eine mittelmäßige Sandstrich, sondern auch über gänzlich ungenügende Kenntnisse in der Muttersprache verfüge. Viele Kritik an den Leistungen der Lehrlinge wurde in dem obengenannten Artikel über den untergeordneten Unterricht unterzogen. In wirklich unangenehmer Weise wurde die Berechtigung der Vorwürfe untersucht und die Anzeichen eines Rückganges durch allerlei Umstände zu erklären versucht, dann aber auch eine Menge positiver Vorwürfe gebracht, um eine Besserung des herrschenden Zustandes zu erwirken.

Aus dieser Kritik und dem begeisterten Wohlwollen der Leitung der Leistungen in der Muttersprache haben wir vor allem einige Sätze bis ins Zusammenhänge meines weiblichen Herzens wohlgefallen. Sie lauten: „Es gibt allerdings Kreise, die der Vorwurf der Minderleistung weniger trifft; so die Mädchenkonfessionen, weil Schönheit und Gewissenhaftigkeit im mündlichen und schriftlichen Gebenmaß durch hohem Grade weibliche Charaktereigenschaften sind.“

hürlichen Kneuel der Weltanschauungen. Ein Koppel des Mittelalters, gefährt König die Gebanngelirne die des untergehenden Abendlandes. Sein Hebel Ankerheit, der Theodorus, der Anker Gottes, zieht „unverfehrt“, d. i. unterhoben seiner Strafen. Dürer, Ritter, Tod und Teufel halten sich ihm zur Seite. Der reine Tor Parival, Simplicius Simplicissimus, Grimms Einer, der aussag, um das Führen zu lernen, Jung-Gießfried sein seine Bräuer. Und der Weitenhaft in der deutschen Literatur ist gar ein Saule. So, weibliches Wohl, will der Dichter der Frauen: hochgemachten und blond und blau-angig mit dem Blide eines Kindes, nicht ohne ritterliche Zucht, aber feinesinnig ein Ged, schönheits-trunkten, liebenden, einer wadern Mutter lieber Sohn, durch das ungeschliffene Blut einer unvorberbenen Jugend hinweggetrieben von der heimatlischen Heberband, vom Graffen und Erlichen, vom heimlichen Heberortellen und Nachgeben der Alltags. Sa, dierer Knabe mit der nachbarlichen Zämerlose über den die Stirn reitet einen Entschangheit, einen Dämon, den Jünglingsunmünd und Manneslauterkeit halb unbewußt meistern. Neben Mannes Wert der Frau-erinnere, die schrankenlos schenkte, bis in den Tod gläubige Liebe der Tirolerin Sabine mit den lichtbarren Augen. Inmitten blauer Schneegefilde blüht Laurins Rosenarten, wohnt die „salige Frau“ die Sabine hohe Nichte. Wie Tränen und die Liebe munde-lame Werkfärg durch den Tod erföhren, kann nach der Vereingung des Ritters mit Sabine nur noch das zeitliche Ende folgen, ein zeitliches Ende, denn dank dem Archipota, dem Dichter, lebt der Ritter Überdacht, leben die Liebenden als unverlebte Vorbilder im Volke weiter. Thebel von Wallmoden ist kein bloßer Frauenverder: seine deutliche Treue will sich am Führendienst erproben:

So schreibt dieser Lehrer, der die Verhältnisse der Schulen seiner Stadt sehr gut kennt. Nach dem Dafürhalten dieses Stadtrates leidet die weibliche Jugend nicht im mindesten an mangelndem mündlich und schriftlich im Gedächtnis Befähigt, als die Knaben. Ein ähnliches Urteil zu Gunsten der weiblichen Intelligenz las ich ungefähr zur selben Zeit in einem Bericht einer Studienkommission, die die Basler Schriftreform zu prüfen und zu begutachten hatte. Bekanntlich werden in Basel Versuche zur Schaffung einer lesbaren, einfachen und dennoch wirkenden Schrift unternommen. Die Pläne sind über ihre Leistungen, oder Hülfsmittel sind nun zu betrieblende, daß sie das Aufsehen weiter Kreise erregt haben. Die erwähnte Studienkommission hat ihre Vorkommnisse in verschiedenen Punkten niedergelegt, in denen sie die Vorzüge der neuen Schreibart und ihrer Methode aufzählt. Punkt 6 lautet folgendermaßen: „Diese Vorkommnisse tun einen gewissen Abdruck, daß es alles Wünschenswerten sind, die mit beschränkter Kenntnis, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

Wohlerwanden: Das sind Meinungsäußerungen von Männern, von Lehrern. So erfahren sie unsere weibliche Jugend, die in den Klassen über ihre Leistungen, mo erschaffenswerten, immer Besseres geleistet wird als in Knabenklassen. Doch glauben wir, es blieben auch in Knabenklassen oder gemischten Klassen so viel Fortschritte übrig, daß sie als erfreuliche hingestellt werden müßten.“

**Erziehung eines Negerin.**

Der seltene Fall, daß eine Negerin durch eine öffentliche Feiertag Teilnahme der obersten Vertreter des Staates und zahlreicher bekannter weißer Männer und Frauen ausgezeichnet wird, fand in Richmond, Virginia (Vereinigte Staaten) statt. Die Erziehung galt Miss Virginia Randolph, die Leiterin der einzigen höheren Schule für Neger in ihrem Land ist. Sie fing ihr Werk ganz bescheiden an, hatte aber bald solche Erfolge auf diesem Gebiet, daß von den Behörden ihr Bestand erbeten wurde, wenn es sich darum handelte, Negerkinder auf dem Lande einzurichten. Bereits vor 36 Jahren hat Miss Randolph aus eigener Initiative gemischten Unterricht in ihrer eigenen Schule eingeführt.

**Zusammenschluß der Landfrauen.**

Wir haben kürzlich von der internationalen Zusammenkunft der Landfrauen auf dem Agrarkongreß in Rom berichtet. Wie stark diese Bewegung sich ausbreitet, erhellte auch aus dem Zusammenschluß der Schweizerinnen der jüngst in Zürich in Oberösterreich stattgefunden hat. Vier verschiedene Vorträge wurden den in großer Zahl erschienenen Frauen die mannigfachen Aufgaben dargelegt, die der Landfrau als Erzeugerin obliegen und die Notwendigkeit auch für die Frau nachzuweisen, daß sie nicht nur über die Marktlage, sondern auch über die großen Fragen der Wirtschaft und der Sozialpolitik unterrichtet ist. Eine gute Ausbildung der heranwachsenden Jugend und eine richtige Weiterbildung der Landfrauen sei notwendig, damit diese mit guten Kenntnissen die Anforderungen ihres Berufes erfüllen können. Als für einen gelunden Volksjahrgang verantwortliche Mütter müßten die Landfrauen auch über Gesundheits- und Krankenfragen wohl unterrichtet sein. Wie groß ihr oft noch die Unkenntnis über richtige Säuglingspflege gerade auf dem Lande und ein wie großer Prozentsatz von bei der Geburt wöhligen Kindern verfallt nur aus Unkenntnis der Mütter.

Sehr interessant berichtete die Direktion der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Frau Prof. Kärtner, über die Ausbildungsmöglichkeiten der weiblichen Landjugend in Kärnten dem ersten Lande in Oesterreich, das eine Ackerbauschule für Jungen und eine Haushaltungsschule für Mädchen bekam. Jetzt bestehen die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen in Klagenfurt und in Drauzöfen. In den 12-monatigen Kursen ist der rein landwirtschaftliche Gehalt viel härter als in den Schulen in Deutschland. Da der Andrang zu den Schulen sehr stark ist, sind sehr strenge Aufnahmebedingungen gestellt. Die praktische Ausbildung umfaßt neben den hauswirtschaftlichen Fächern Gartenarbeit, Geflügelhaltung, Milchwirtschaft, Käseheraufzucht und Fütterung, Viehzucht, Schweinehaltung usw. Die theoretische Ausbildung bringt außer Haushaltungskunde, Ernährungslehre,

Säuglings- und Krankenpflege und den in der Schule oft nur ungenügend behandelten Elementarfächern auch Ackerbau, Pflanzenlehre und andere Fächer aus den Lehrplänen der männlichen Ackerbauschulen. Die Schülerinnen werden dementsprechend sehr stark herangezogen und arbeiten täglich von 5 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Das Schulgeld ist erheblich niedriger als in Deutschland; die Kosten trägt das Land. Außer den zwölfmonatigen Kursen in den Haushaltungsschulen finden an den Ackerbauschulen kurzfristige dreimonatige Kurse mit naturgemäß kleinstem Lehrplan statt.

Ein weiteres Mittel zur Ausbildung sind leistungswichtige Wandertouren, die sich bemühen, die Ausbildung der Bauern in die eigenen Häuser zu bringen. Jeder dieser Wandertouren hat einen zeitlichen Wert. Jeder dieser Wandertouren hat einen zeitlichen Wert, die schnell erbracht werden können. Außerdem wird der Kochunterricht in Bauernhäusern gegeben, wo denn die Mädchen für die Familie und das Gesinde zu kochen haben, also wirklich das lernen, was sie für die eigene Wirtschaft brauchen.

Durch all diese Einrichtungen wird natürlich nur ein Bruchteil der Landmädchen erfaßt, eine Vermehrung der Ausbildungsmöglichkeit ist daher sehr zu erstreben.

Wir bei uns in der Schweiz haben schon eine ganze Reihe von landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, so uneres Wissens in der Waadt, im Kanton Bern, im Kanton Thurgau, Kanton St. Gallen im Kanton Argau usw. Diese Schulen leisten unsern Landfrauen natürlich große Dienste. Aber sie sind nicht alles. Den lebendigen Antrieb zur Weiterbildung, die Schaffung von Fortbildungsgelegenheiten, ja die ganze Entwidung des bäuerlichen Hausfrauenstandes kann doch nur aus einem Zusammenschluß erwachsen, der gegenseitige Anregung, Austausch von Interessen, und dadurch ein eminentes geistiges Wachstum ermöglicht. Wieviel Segen, wie viel Entwidungsmöglichkeiten aus einem solchen Zusammenschluß erwachsen, das haben wir innerhalb der Reihen unserer schweizerischen Frauenbewegung schon längst erfahren. Andere Hausfrauen zu Stadt und Land warten immer noch auf diese Erkenntnis.

**Von Tagungen und Kursen:**

**Beräufnerinnenkurse.**

Nun hat auch Basel mit der Einführung von Beräufnerinnenkursen begonnen. Einem ersten Kurse am 21. Februar bis 8. Juli, an dem sich 79 junge Beräufnerinnen beteiligten, folgt nun ein zweiter Herbstkurs, der vom 29. August bis 3. Dezember dauern soll. Kommen des Frühjahr sollen dann die ersten freiwilligen Beräufnerinnenprüfungen durchgeführt werden. In der leitenden Subkommission ist auch die weibliche Berufsberatung vertreten.

Die Akademie f. soziale u. pädagogische Frauenarbeit in Berlin, an deren Spitze Dr. Alice Salomon steht, eröffnet diesen Herbst wieder einen Jahreskurs, der bezweckt, den Angehörigen der sozialen u. sozialpädagogischen Berufe ein tieferes Eindringen in die geistigen Grundlagen ihrer Arbeit zu ermöglichen. Es werden auch Akademikerinnen, die den Übergang in soziale und sozialpädagogische Arbeit suchen, und solche, die für eine andersartige Berufsarbeit (Theologinnen) eine Ergänzung ihrer Studien in sozialer und sozialpädagogischer Richtung brauchen, zugelassen. Vorbedingung zur Teilnahme ist für die Angehörigen der sozialen und pädagogischen Berufe, daß sie nach abgeschlossener Berufsbildung mindestens drei Jahre ihren Beruf ausgeübt haben; für Akademikerinnen, daß sie ihre akademisches Studium abgeschlossen haben.

Der Kursus umfaßt Arbeitsgemeinschaften über Hygiene, Pädagogik, Soziologie, Pädagogik, Verwaltungskunde, Wohlfahrtspflege, Rechtsfragen, Arbeits- und Wirtschaftspädagogik, hauswirtschaftliche Betriebslehre usw.

Daneben gehen die Nachmittagskurse zur Fortbildung von Wohlfahrtsleiterinnen, Volks-, Berufs- und Fachschullehrerinnen und diplomierten Handelsleiterinnen, die in erster Linie für die Angehörigen der genannten Berufsgruppen in Groß-Berlin in Betracht kommen werden. Die Kurse umfassen Arbeitsgemeinschaften über: Soziale Zustände, Soziale Biologie und Soziale Hygiene, Ethik und Moralpädagogik, Systematische Pädagogik, Arbeits- und Wirtschaftskunde, Familienfürsorge, Wohlfahrtspolitik.

Neu hinzugezogen ist eine Abteilung zur Ausbildung von Schwestern in leitender Stellung. Wissenschaftliche Mütterkurse, die bisher mit gutem Erfolg durchgeführt worden sind, werden wiederum im Oktober 1927 beginnen.

**Eine Frauen-Studienkonferenz über den Frieden.**

Der Internationale Stimmrechtsverband hat an seiner letzten Vorstandssitzung in Prag beschloßen, ein Studienkonferenz über die Frage des Friedens zu veranstalten. Diese wird nun vom 17. bis 19. November in Amsterdamb stattfinden. Der Stimmrechtsverband hat im Sinne, zu dieser Konferenz alle Frauenorganisationen einzuladen, die irgendwie für den Frieden arbeiten. Die Konferenz soll aber nicht nur die nächstliegenden Fragen, wie Schiedsgericht und Abrüstung besprechen, sondern auch den Einwandernungs- und Handelsfragen, besonders den Handelsverhandlungen, die ebenso zum Frieden führen können, ihre Aufmerksamkeit schenken. Berlin W 30, Barbarossastr. 65.

**Wegweiser.**

**Basel.** Donnerstag den 22. Sept., 20 Uhr, im Seminarsgebäude Stapfberg 7: Hausfrauenverein in Verbindung mit der Basler Frauenvereinsvereinsversammlung, Traubenfest.

**Bericht über die Generalversammlung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine und die Ausstellung „Die Wohnung“ in Stuttgart,** von Frau Schaub-Wacker Nagel.

**Bern.** Donnerstag den 22. Sept., 20 Uhr, im Dehmel 1. Stock: Bernischer Frauenklub u. b. u. d. Delegiertenversammlung: Aufnahme eines neuen Vereins; Ausstellung des Frauenbundes an der Saffa; Heimarbeitverkauf; Abortusfrage; Verschiedenes.

**Zürich.** Dienstag den 20. Sept., 20 Uhr, in der Kantonschule, Zimmer 37: Verein für Frauenbefreiungen: Generalversammlung, Traubenfest; die Wohlfahrt: „Die Weltwirtschaftskrise“, von Frn. C. R. Bumann, Züri.

**Konferenz- und Diskussionskurs vom 26. September bis 1. Oktober je Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag,** geleitet von Frn. Dr. W. O. Grütter, Bern. Se abends 20 Uhr im Zimmer 37 der Kantonschule.

**Redaktion.**

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Teilmittstr. 19, Telefon 2513.

Feuilleton: Frau Anna Seeger-Zuber, Zürich, Kreuzbergstr. 142, Telefon: Göttingen 2908.

Man bittet dringend, unverlangt eingesandten Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Verpfligung für Rücksendung übernommen werden.

**Kein Ladenhüter, die Spezialität Synkos weist den weitaus größten Umsatz in Feigenkaffee-Zusatz auf, daher stets vollaromatisch und locker. Bester Zusatz auch zu Birgo.**

**Berücksichtigen Sie bitte die Inserenten des „Schweizer Frauenblattes“**

**Henkel's Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche**

**Die Beruhigung, Gesundheit und Erstarkung der Nerven fördert in hohem Masse**

**Elshina** Elixir oder Tabletten

Schon nach kurzer Zeit spüren Sie die vorzügliche Wirkung.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelpack. 6.25 d. d. Apoth.

**Sekretärin \* Buchhalterin**

besorgt Einrichtung und Nachtragen aller Systeme (vorz. am. und Ruf) Bilanzen, Statistik, Organik, Korresp. ev. mit eig. Masch., Tel. Novr. Büro in Zeh. Ia. Referenzen.

Anfragen an Chiffre E. B. 1116 an die Ovag A.-G. Zürich.

**Ferien- oder Erholungsgelegenheit in kleinem, gemütlichem Heim in Arosa für Damen und junge Mädchen**

**Privat-Pension von Schwester Härlin, Villa Berghelm**

Telephon 209. Preis v. Fr. 9.50 an, von Juni—Oktober.

**Pension Villa Flora im Sonnenland Siders, Wallis**

Gediegenes Haus in prächtiger Lage. Grosser Garten. Sehr ruhig und gemütlich. Angenehmster Herbst- und Winteraufenthalt für solche, die Erholung suchen abseits vom grossen Fremdenstrom, empfehlenswert für geistig Arbeitende. Sorgfältige Küche. Pensionspreis von Fr. 9.— an.

Familie Binzegger.

**Die Dame von heute trägt nur den Qualitätsseidenstrumpf**

in allen modernen Farben zu Fr. 4.80 per Paar

Versand per Nachnahme

**Strumpfhäus „Eclair“, Frutigen.**

**„La Roseraie“ ob Coppet (Genève) Haushaltungsschule**

Direktion: Frau Dr. Rittmeyer. Herrliche Lage. Park. Gründliche Erziehung aller Zweige des Haushaltes. Sprachen. Sport. Familienleben. Referenzen.

**Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.**

Français. Toutes les branches ménagères.

**Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen**

Nächster Ausbildungskurs vom Mai 1928 bis Ende Dezember 1929. Anmeldungen bis Ende September an das Sekretariat, Zwingstrasse 5, St. Gallen C. Prospekte daseibst erhältlich. Z. S. 871.

**„TERRASANA“**

Heilerde, unerreicht in ihrer Wirkung, nur durch: „Salus“-Versand Ascona (Tessin) bezelbar. Verlangen Sie Prospekte.

Praktisch, sparsam und von allen geschätzt ist

**CIRALO**

denn es erspart das Scheuern und verschönert Ihr Heim

LABORAT. EREA, MONTREUX

In kleinerem, gemütlichem Heim in milder Lage, im Bündenland finden

**müde Mütter und Töchter**

freundliche Ausruheshütten zu kleinen Preisen.

Anfragen bitte unter F. F. 14 an Ovag A.-G., Zürich.

**Freude in der Küche**

Ein Apparat mit dem man backen, braten, kochen u. sterilisieren kann und mit dem man Zeit u. Brennstoff spart, muss jeder Hausfrau Freude machen. — Ein solcher Apparat hier: REC-O-FIX. Verlangen Sie heute noch den interessantesten Prospekt. Probelieferung franko, ohne jeden Kaufzwang.

**REC-O-FIX-FABRIK RECO A.-G. BIEL 35**

**„Mene Towels“**

eht engl. Damenbinden, der Lieblings-Artikel der englischen Damenwelt und schließt die besten sichersten Schutz für Kleid und Unterwäsche der Damen auf Reisen an und bei Sport, Spiel und Tanz.

Preis per 1/2 Dtzd. Fr. 1.70 per Dtzd. Fr. 3.40. Dirkt. Zusendung Marie Hofmann, Elgg (Zürich)

**Frauenkrankheiten Weissfluss**

wird mit grossem Erfolg gründlich ausgeheilt durch Med. Ambulatorium Post Wolfhalde ob Rheineck (St. Gallen) 26

**FEIN UND ZART**

kommt es auf den Familientisch Ihr Neuestes mit dem

**BACKPULVER REGULAS**

Landolt, Hauser & Cie., Märlis

Was Mode wird

bringt

**Beiers Mode-Führer**

Band II Damen-Kleidung Herbst 1927 Preis Fr. 1.50

Band III Kinder-Kleidung Herbst 1927 Preis Fr. 1.50

Überall erhältlich

**Weltmode A. G. Zürich 1 | Seidengasse 14**

**Flecken**

aus Wolle, Seide Plüsch u. Sammt entfernt zuverlässig und unschädlich die altbewährte Crème „Propre“ à Fr. 1.50.

Magazine z. Globus Aarau oder durch Prope Versand Altstätten (St. Gall.)

**MAGGI'S Suppen-Sortiment**

Blumenkohl	Hausmacher
Einbrenn	Kartoffel
Erbsen	Königin
Erbs mit Kartoffeln	Kost
Erbs mit Reis	Mariannen
Erbs mit Sago	Minestrone
Erbs mit Schinken	Ochsenschwanz
Erbs mit Schweinsohren	Pilz
Erbs mit Speck	Prinzeß
Erbsmus	Reis
Familien	Reis-Julienne
Geflügel	Reis mit Tomaten
Gemüse (Julienne)	Rumford
Gersten	Sago
Grünerbs mit Kräutern	Tapioka
Grünkern	Tabioka-Julienne
Hafengrieß	Tomaten
Haferschleim	Zwiebel

Teigwaren: Fideli, Graupen, Melonen, Riebeli, Riebeli mit Tomaten, Sternchen

1 Würfel für 2 Teller Suppen 15 Rp.  
1 Stange zu 5 Würfel 75 Rp.

Kennzeichen: Name MAGGI und gelb und rote Etiketten

Maggi's Suppen sind von reinem, natürlichem Geschmack

**Anstricken**

von Strümpfen, auch feingestricke, und (30)

**Ersetzen**

der Fäse aller gewoben, einschliesslich seidener Stümpfe, aus 3 Paar 2 Paar oder mit neuem Tricot, Woll, Baumwolle. Verkauf neuer Stümpfe.

Strumpfwaren Altstätten-Zürich Inh. W. Tröndle.

**Kinder jeden Alters finden gute Verpflegung**

„Sunneshchy“, Heiden.

Prima weisse **Baumwollstoffe für Lcdwäsche etc.** liefert zu äusserst günstigen Preisen **ERNST BUCHER, ST. GALLEN** GRATISMUSTER VERLANGEN (OF7525)